

Meine Umwelt



Das Kundenmagazin des Bezirksabfallverbandes Rohrbach | Ausgabe 69 | September 2019



Wir leben Kreislaufwirtschaft 3

Sommergespräch Familie Pusch 6

ASZ - Mitarbeiter im Gespräch 11

„Weniger Plastik ist Meer“



Foto: Gahleitner/Tips

„Ned ois einsackln, bittschee“, ...

Mit ihrem Maturaprojekt an der BBS Rohrbach sagten Katharina Allerstorfer (St. Ulrich), Mona Grünberger (Ottensheim) und Kathrin Breitenfellner (Niederwaldkirchen) dem Plastikmüll den Kampf an.

Lesen Sie weiter auf Seite 5!

Plastik in aller Munde!

Geschätzte Damen und Herren, liebe Bürgerinnen und Bürger des Bezirkes Rohrbach!

Vor Ihnen liegt die druckfrische Ausgabe unseres Magazins „Meine Umwelt“, in der wir uns schwerpunktmäßig mit dem Thema Plastik auseinandersetzen. Wir von den Rohrbacher Umweltprofis möchten unserer interessierten Leserschaft Einblicke in das Thema Kunststoff, im Volksmund gerne als „Plastik“ bezeichnet, geben und versuchen folgenden Fragen auf den Grund zu gehen:

- Was versteht man darunter?
- Was sind unsere regionalen Antworten auf die globale Plastikflut?
- Wie wird im Bezirk gesammelt und welche Alternativen gibt es für ein plastikfrei(er)es Leben?

Ein weithin sichtbares Zeichen pro Kunststoffvermeidung wurde heuer in meiner Heimatgemeinde Kirchberg gesetzt, wo eine Umweltaktion der ganz besonderen Art über die Bühne ging. **Radclub-Kirchberg Obmann Mag. Horst Kaindlbinder** und sein Team machten sich intensiv Gedanken, wie man die beiden Themen Maibaum-Aufstellen und Umweltschutz plakativ kombinieren könnte.

Ausgehend von der letztjährigen außergewöhnlichen Borkenkäfer-Situation, der insgesamt ca. 1/3 (!) des Fichtenbestands der Gemeinde Kirchberg zum Opfer fiel, entstand die Idee, anstatt eines klassischen, gesunden Baumes einen **Käfer-Baum** zu verwenden.



Der Themenbaum wurde in logischer Konsequenz nicht mit Fichtenkränzen behangen, sondern mit **1.000 PET-Flaschen** aufgeputzt. Weithin sichtbar soll so ein Symbol für den großen Ressourcenverbrauch und die Sorglosigkeit des Menschen mit seiner Umwelt entstehen.

Nicht zufällig kamen genau 1.000 PET – Flaschen zum Einsatz: Diese entsprechen der Anzahl der Einwohner von Kirchberg. Wir wissen, dass der Maibaum eine lange Tradition hat und genau aus diesem Grund haben wir das Thema Umweltschutz „an den Baum gehängt“.

Initiator Horst Kaindlbinder: „Die Menge an verwendetem Plastik zeigt, dass alle Haushalte – und sind sie noch so klein – Plastik produzieren. Mit bewusstem Einkauf haben wir als Konsumenten Einfluss auf die Müllmenge, die pro Haushalt entsteht.“

Als Vorsitzender des BAV Rohrbach bedanke ich mich abschließend bei allen Bürgerinnen und Bürgern für die große und vor allem wichtige Trennbereitschaft, unseren freundlichen ASZ-Mitarbeitern, die stets mit Rat und Tat zur Seite stehen und wünsche uns allen viel Tatendrang in Richtung plastikfreie Zukunft.

Ihr Bgm. Franz Hofer



Wir haben das Thema Umweltschutz an den Baum gehängt!

Bgm. Franz Hofer,
Vorsitzender

Zahl des Monats

1.000

In Kirchberg o.d.D. wurde der Maibaum, ein Käfer-Baum, mit **1.000 PET-Flaschen** aufgeputzt. Weithin sichtbar ein Symbol für den großen Ressourcenverbrauch und die Sorglosigkeit des Menschen mit seiner Umwelt.

„Würde jeder Kirchberger lediglich eine Plastikflasche pro Monat vermeiden, so käme man auf diese Menge.“

Initiator Horst Kaindlbinder

Wir leben Kreislaufwirtschaft!

Viele sprechen schon vom „plastic age“, dem sogenannten „Plastikzeitalter“, in dem wir uns gerade befinden – Plastik immer und überall.

Betrachtet man die weltweit in Verkehr gesetzte Menge an Kunststoff, die Unmengen an Plastik in allen Ökosystemen (vor allem den Ozeanen) und die damit verbundenen schwerwiegenden Probleme, so besteht eigentlich kein Zweifel mehr: **Plastik in aller Munde (jedem Darm): Plastik dominiert!**

Aber generell diesen Werkstoff zu verteufeln, wäre ein zu simpler Zugang. Zu viele Vorteile sind mit dessen Nutzung verbunden: Aus vielen Lebensbereichen ist Kunststoff heute nicht mehr wegzudenken.



Plastik in aller Munde (jedem Darm): Plastik dominiert!

DI Markus Altenhofer,
Geschäftsstellenleiter



„Lernen's Geschichte“

Kunststoff ist etwas, das künstlich hergestellt wird und in dieser Form in der Natur nicht vorkommt. Es gibt unterschiedliche Entwicklungsstufen, die bereits im Mittelalter begannen (**Kasein** aus Käse), später dann **Kautschuk** als Basis für die Gummi-Industrie.

Im 19. Jahrhundert ging es mit den Erfindungen so richtig weiter und es wurde das **Zelluloid** für die Filmindustrie erfunden, aus Leinöl und Harzen wurde **Linoleum** erzeugt. Das Produkt kennt man von den Fußbodenbelägen. **Plexiglas** wurde um 1900 aus Methacrylsäuremethylester gewonnen. **Polyamid** folgt in den 30er Jahren und in den 50ern war die **Nylonstrumpfhose** geboren.

Ab den 50er Jahren nahm die Produktion enorm zu. Durch die Entwicklung der **Thermoplaste** konnte schlagartig billiger Kunststoff hergestellt werden.

Quelle: <https://trennsseter.at/2018/10/22/kunststoff-versus-plastik>

Mengen, mehr Mengen, noch mehr Mengen



Die Produktionsmengen von Kunststoff stiegen bis ins dritte Jahrtausend weltweit exponentiell an, wie diese Abbildung zeigt.
Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/167099/umfrage/weltproduktion-von-kunststoff-seit-1950>, Dezember 2018

In Österreich werden jährlich 1 Million Tonnen Kunststoff produziert.

Die Einsatzgebiete sind vielfältig und je komplizierter der Kunststoff aufgebaut ist, desto schwieriger ist das Recyclen. Denken Sie z.B. an den Gartenschlauch, der ein Gewebe eingebaut hat, an Spielzeug, in dem Metalle und Elektronik eingebaut sind oder Kunststoffe im modernen Auto, die eine Kombination aus verschiedensten Kunststoffen und Beschichtungen sind.

Gut verwerten kann man allerdings nur sortenreinen Kunststoff. Daher werden in unserem Bezirk nur jene Kunststoffe getrennt gesammelt, bei denen eine garantierte stoffliche Verwertung möglich ist.

Im Grunde sagt man im Volksmund Plastik zu Kunststoff.

Plastik kommt aus der Zeit als Kunststoff noch verformbar war, also plastisch. Heute kennt man aber geschäumten (Styrodur), extrudierbaren (Styropor) oder harten Kunststoff, den man von Gartensesseln kennt und viele Kunststoffarten mehr. Genau diese Vielfalt macht die Sammlung kompliziert, sowohl im wording, als auch in der Durchführung vor Ort.

Wussten Sie, dass es weltweit alleine im Verpackungsbereich über 250 verschiedene Arten von Kunststoff gibt?

Impressum: Bezirksabfallverband Rohrbach, Umfahrung Süd 3, 4150 Rohrbach-Berg
Für den Inhalt verantwortlich: DI Markus Altenhofer, **Redaktion und Layout:** Ing. Ursula Salomon
Druck: Druckerei Rohrbach, gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Anmerkung: Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Differenzierung, z. B. AbfalltrennerInnen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Rohrbacher sind EU-Champions

Sortenreine Altstoffsammlung hat im Bezirk Rohrbach einen hohen Stellenwert.

Die Gründe dafür liegen in der hohen Trennmoral der Bevölkerung und strukturell gut und bürgernah aufgestellten Sammelbehältern: Restabfall und Papier beim Haushalt, zahlreiche regionale bäuerliche Kompostieranlagen für Biotonne, Grün- und Strauchschnitt, nur auf das Minimum beschränkte öffentliche Container (Altglas, Metallverpackung, KEINE Kunststoff- oder Papiertonnen!!!) und vor allem bzw. ausschließlich der Hauptgrund: ein bürgernahes ASZ-System.



Unsere Feriapraktikantin Ella Gaisberger zeigt, wie voluminös 24 kg Plastikverpackungen sind, die jeder einzelne Bürger des Bezirkes Rohrbach pro Jahr erzeugt.

Zahlen, Daten, Fakten:

Im Jahr 2018 geht man in Österreich von **24 kg pro Einwohner und Jahr Gesamtanfall von Kunststoffverpackungen aus Haushalten** aus, was einem Abfallsackvolumen von 1,6 m³ oder 13 Stück 120 Liter – Säcken (!) entspricht. Die Masse macht's in dem Fall nicht (was sind schon 24 kg?), sondern das Volumen.

Dieser Wert ist meiner Meinung nach über einen Faktor BIP/Kaufkraft nach unten korrigierbar, der Einfachheit halber rechnen wir aber mit diesem Wert weiter. Bei einer derzeitigen Sammlung von 12 kg Kunststoffverpackungen je Einwohner und Jahr in unseren ASZ ist das eine Recyclingquote von 50% (vgl. 6 kg/EW.a im Gelben Sack System).

Man könnte also sagen: Wir sind der EU um sieben Jahre voraus und doppelt so gut wie andere.

Jeder einzelne im Bezirk Rohrbach leistet jedenfalls einen ökologisch wichtigen und schlicht notwendigen Beitrag, damit das funktioniert.

Ja, wir wissen, dass es Aufwand ist. Ja, wir wissen, dass speziell 7 Kunststoffsorten die Bürger teilweise vor unlösbare Aufgaben stellen. Aber grundsätzlich läuft es hervorragend und der Enkelauftrag ist spätestens seit der „Fridays for future“-Bewegung klarer denn je: Schauen wir auf unseren Planeten! Ökonomisch betrachtet ist eine vor allem in den Ballungszentren angewandte industrielle Nachsortierung sehr teuer (was sofort die Abfallgebühr verteuern würde). Ökologisch motivierte Sammel-Quoten werden erst gar nicht erreicht. Regionen ohne vergleichbarem ASZ-System stehen hier vor einer Mammutaufgabe. Quoten sind schwer zu erreichen, wenn die Kunststoffe zuerst mit Restmüll vermischt werden und dann wieder fürs Recycling raussortiert werden müssen.

„Ja, wir wissen, dass die Trennung von 7 Kunststoffsorten ein Aufwand ist, unseren Kindern zuliebe aber absolute Pflicht!“

DI Markus Altenhofer

Fazit - Es ist kompliziert

Die wenigen Sammelfractionen in den ASZ sind den meisten schon zuviel. Gerade bei den Kunststoffen werden wir aber noch mehrere Veränderungen in der Sammlung erleben.

Es ist eine große Industrie, die dahinter steckt und das Ende der Entwicklung ist noch nicht erreicht. Kunststoff ist nicht gleich Kunststoff.

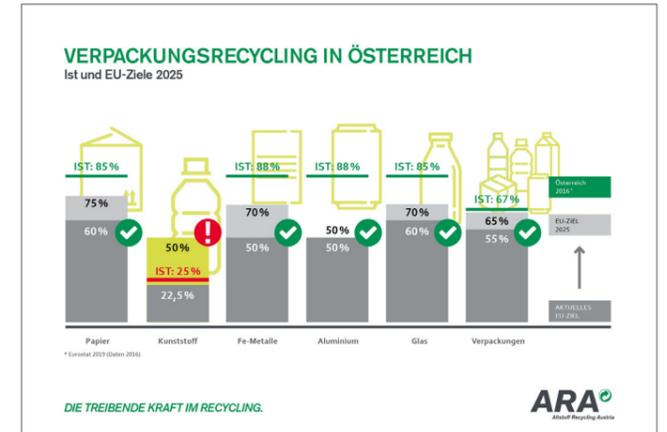
Oder ist Kunststoff doch Plastik?



EU-Kreislaufwirtschaftspaket

Das EU Kreislaufwirtschaftspaket setzt der Wirtschaft hohe Ziele: Heute müssen in der EU 22,5 % aller Kunststoffverpackungen rezykliert werden. In Österreich werden bereits 25 % erreicht. 2025 sollen es 50 % sein!

Um die künftigen Recyclingziele erreichen zu können, ist es notwendig, Rohstoffe möglichst effizient und lange im Kreislauf zu halten. Das gelingt nur, wenn schon am Beginn der Wertschöpfungskette darauf geachtet wird, dass die Materialien nach ihrer Nutzung bestmöglich gesammelt, sortiert und verwertet werden können. Darüber hinaus muss die Nachfrage nach Sekundärkunststoffen und dazu der Einsatz von hochwertigen Rezyklaten massiv gesteigert werden.



Grafik: Die EU-Recyclingziele für 2025 wurden bei allen Werkstoffen - Papier, Glas, Metalle, Holz - mit Ausnahme von Kunststoff bereits 2018 erreicht. Das Recycling von Kunststoff muss österreichweit in den nächsten sechs Jahren verdoppelt werden.

Die Marschrichtung für die Zukunft ist klar: noch mehr sammeln, richtig trennen, mehr recyceln!

Maturaprojekt „Weniger Plastik ist Meer“

Im Jahr 2050 könnte es in den Meeren mehr Plastik als Fische geben.

Diese Tatsache bewegte drei Maturantinnen der HLW (BBS-Rohrbach) dazu, die Themen Klimawandel, Plastikmüll und Fleischkonsum in ihrer Diplomarbeit zu behandeln.

Mit der Unterstützung des Bezirksabfallverbandes Rohrbach verwirklichten sie ihre Projektideen. Sie gestalteten sechs verschiedene Plakate mit einem ansprechenden Slogan, einem kurzen Faktum und einer möglichen Alternative zu Plastik. Möglichst viele Personen sollen dabei auf das aktuelle Plastikproblem aufmerksam gemacht werden. Einige dieser Plakate können Sie auf den Seiten dieser Ausgabe betrachten.

Beim **Maturaball** wurde der Abfall in die vom Bezirksabfallverband Rohrbach zur Verfügung gestellten Container vorbildhaft getrennt und ordnungsgemäß entsorgt.

Auch das **Schulbuffet** an der BBS hat schon Plastikbesteck, -geschirr und -becher durch umweltfreundlichere Alternativen ersetzt.

Zuletzt haben die Schülerinnen im Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung eine **Plastik-Weltkugel** angefertigt, die sie dann gemeinsam mit den Plakaten in der Schule präsentierten.





Kompostieranlage Familie Pusch

Seit 1994 werden auf der Kompostieranlage Pusch in St. Martin i. M. biogene Abfälle zu gehaltvollem Kompost verarbeitet. Die Betreiber Erwin und Dominik Pusch (links im Bild) beantworten im folgenden Interview einige Fragen zu ihrer täglichen Arbeit.

Wie hat das mit dem Kompostieren angefangen?

Erwin Pusch: 1992 kam die Gemeinde mit der Idee zu mir, Bioabfall, anstatt ihn wie damals üblich zu verbrennen oder im Wald zu entsorgen, im Rahmen der Landwirtschaft zu Kompost zu verarbeiten. Ein paar Wochen später wurde damit begonnen, Biomüll einzusammeln und eine erste Miete (Kompostzeile) wurde am Wegrand aufgesetzt. Zwei Jahre später wurde eine befestigte Anlage errichtet, die seither immer wieder erweitert und modernisiert wurde.

Nachhaltigkeit, Regionalität und Kreislaufwirtschaft waren meinem Vater immer schon wichtig und das habe ich auch von ihm übernommen.

Dominik Pusch

Was wird heute alles auf der Anlage verarbeitet?

Dominik Pusch: Neben Grün- und Strauchschnitt aus Hausgärten und von öffentlichen Flächen werden auch Laub, Fallobst, Sägespäne und Erde (ohne Steine) auf unserer Anlage übernommen. Biogene Küchenabfälle wie Obst- und Gemüsereste, verdorbene Lebensmittel und Speisereste (auch als Biotonne bekannt) werden in dafür vorgesehenen Säcken aus Papier oder Maisstärke gesammelt und von uns in insgesamt 9 Gemeinden im Bezirk abgeholt und auf die Anlage gebracht. In Summe verarbeiten wir derzeit etwa 2.000 Tonnen kompostierfähiges Material pro Jahr.

Mit welchen Problemen hat ein Kompostierer zu kämpfen?

Erwin Pusch: Grundsätzlich können wir in Österreich stolz darauf sein, dass die Abfalltrennung funktioniert und wir eine Kompostierung in dieser kleinstrukturierten Form betreiben können. Leider gibt es aber auch bei uns immer wieder einige wenige, die das Prinzip noch nicht verstanden haben oder aus Unachtsamkeit **Störstoffe wie Plastik, Glas oder Metall** zum Bioabfall geben. Diese Fehlwürfe sind bei der Sammlung schwierig zu erkennen, werden aber im Lauf des Kompostierprozesses immer sichtbar, weil sie ja nicht abgebaut werden können. Und schlussendlich müssen sie von uns in mühevoller Handarbeit und durch die Siebanlage aussortiert werden.

Bild: Aufbau einer Kompostmiete

Was ist beim Kompostierprozess zu beachten?

Dominik Pusch: Wichtig ist die richtige Mischung der Ausgangsmaterialien, also gehäckselter Strauchschnitt als Strukturmaterial, Biotonne, Rasenschnitt, Fertigkompost (zum Impfen) und Erde.



Um dann ein ideales Klima für die Mikroorganismen zu schaffen, ist über den gesamten Prozess für die richtige Temperatur, Feuchtigkeit und ausreichend Sauerstoff zu sorgen. Der Sauerstoff wird durch regelmäßiges Umsetzen der Mieten zugeführt, die Feuchtigkeit wird durch zusätzliches Bewässern oder durch Abdecken mit einem Vlies reguliert. Die Temperatur in den Mieten sollte über mehrere Wochen ca. 60° betragen - nur so kann gewährleistet werden, dass z.B. pathogene Keime oder Unkrautsamen vollständig abgebaut werden. Der so in 8 bis 10 Wochen entstandene Fertigkompost wird auch von einem externen Labor geprüft und kann im Gemüsegarten und im Biolandbau eingesetzt werden.

Jede Handvoll organischer Abfall ist wertvoll und sollte dem Boden wieder zugeführt werden. Wenn er aber mit dem Restmüll verbrannt wird, geht diese Energie für den Boden verloren!

Erwin Pusch

Wie kann sich die Situation zukünftig verbessern?

Dominik Pusch: Als erstes wäre da das „Plastiksackerl-Verbot“ in den Supermärkten zu erwähnen, das ja bald in Kraft tritt - damit sollte dann die gesamte Plastik-Müllmenge und hoffentlich auch der Anteil im Biomüll signifikant sinken.

Das immer stärker werdende Bewusstsein für Kreislaufwirtschaft, natürliche Bodenfruchtbarkeit und nachhaltig produzierte Lebensmittel sehe ich auch sehr positiv.

Foto: Familie Pusch, Foto Kirschner

KINDERSEITE

Was gehört zum Bioabfall?

Male jene 7 Dinge an, die in das Biosackerl oder auf den Komposthaufen gehören!



Gewinnspiel:

Schick ein Foto mit deiner Lösung sowie Name und Adresse an: office@bav-rohrbach.at

Wir verlosen unter den richtigen Einsendungen **5 Emils** (wiederbefüllbare Trinkflasche - 0,6 Liter).

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Kommentar zum Thema „Kein Plastik im Bioabfall“



Kunststoffe bleiben für Jahrhunderte als Mikroplastik im Boden!

Ing. Ursula Salomon
Abfallberatung

Plastik stört die Kompostierung!

1. Pack verdorbene **Lebensmittel** aus!
2. Entferne Etiketten von diversen Obstsorten, Pickerl verrotten nicht!
3. Gib Pyramiden-Teebeutel und Kaffeetabs zum Restabfall, sie sind aus Kunststoff! Genauso wie Zigarettenstummel, auch sie sind aus Plastik und enthalten Giftstoffe!
4. Verwende keinerlei fremde Bioabfall-Sammelsackerl vom Handel, auch nicht, wenn kompostierbar draufsteht!

Verwende nur diese kostenlosen Biosackerl aus Papier oder Maisstärke vom Gemeindeamt!



Unsere Maisstärkesackerl haben diese Logos der Zertifizierung aufgedruckt:



Mit der Norm EN 13432 ist sichergestellt, dass das Material vollständig zu CO₂ und Biomasse abgebaut wird und kein Mikroplastik im Boden bleibt!

Daher: Hilf mit, dass auf unsere Böden nur beste Qualität kommt!

DANKE, dass du deinen Bioabfall sauber trennst!



WAS WIRD GESAMMELT:

BEISPIELE:

WO WIRD ENTSORGT:

WIRD VERWERTET ZU:

WEISSGLAS / BUNTGLAS
FLACHGLAS

Flaschen, Gläser, Flakons und anderes Hohlglas - farblos oder bunt
Fensterglas, Windschutzscheiben, Drahtglas, Isolierglas, Trinkgläser, Haushaltsglas



Hohlglas farblos oder bunt
Flachglas, Reflexglasperlen

ALTPAPIER
KARTONAGEN

Zeitungen, Illustrierte, Prospekte, Schreib- u. Druckerpapier, Bücher, Kalender, Schreibhefte, Papierschnitzel
Karton, Pappe, Schachteln, Säcke & Tragtaschen, Packpapier



Grafische Papiere, Zeitungspapier
Kartonverpackungen, Hygienepapier
Schuhschachteln

GETRÄNKE - VERBUNDKARTON

9 Tetra Pack, Milch-, Saft-, Wein- und Saucenpackerl



Fahrzeugteile, Nummerntafeln, Verkehrszeichen, Aludosen
Baustahl, Gussrohre, Eisenbleche, Aluminium-, Buntmetallprodukte

METALLVERPACKUNGEN

13 Blechdosen, Partyfässer, Alufolien, -tassen, -tuben, Schraubverschlüsse, völlig entleerte Spray- und Lackdosen



METALLE - NICHTVERPACKUNG

Alteisen, Kabelschrott, Nichteisen-Metalle, Aluprofile, Armaturen aus Messing, Edelstahl, Kupfer, Blei

KUNSTSTOFF - VERPACKUNGEN

PET - farblos

1a Getränke-, Mineralwasserflaschen farblos, transparent

PET - bunt

1b Milchgetränke-, Öl-, Essig-, Putzmittel-, Kosmetikflaschen, Mineralwasserflaschen blau oder grün

HDPE - HOHLKÖRPER

2 Kanister, Shampooflaschen, Putz- und Waschmittelflaschen

LDPE - FOLIEN

4 Weiche Folien, Wickel- und Stretchfolien, Luftpolsterfolien, Tragetaschen, Säckchen

PS/PP

5 Jogurt-, Topfen- u. Margarinebecher, Eis- und Obstbehälter, Ketchup- und Saftflaschen, Pflanztöpfe und -tassen

PP - VERSCHLÜSSE

Schraubverschlüsse aus Kunststoff

EPS - STYROPOR

10 Styroporverpackung, loses Styropor, Dämmplatten

SONSTIGE

7 Raschelfolie (Zuckerl, Chips), Sauerkraut- und Kaffeebeutel, Zwiebel- u. Obstnetze, Medikamentenblister, Schaumtassen, Verpackungsbänder, Textilsäckchen, leere Silikonkartuschen



Füllungen für Anoraks und Schlafsäcke, Eierverpackungen, Spülmittelflaschen
Fleece-Pullover, Umreifungsbänder
Flaschen, Platten, Rohre, Gießkannen
Garten-, Agrar- u. Baufolien, Tragetaschen, Elektroröhre
Stöckel von Damenschuhen, Eimer, Getränkeboxen, Kleiderbügel
Kanister, Mörteltröge, Blumentöpfe
Wärmedämmmaterial, Styroporplatten
Lärmschutzwände, Rasengittersteine, Dachziegel, thermische Energie

PROBLEMSTOFFE

Altöl, Lacke, Medikamente, Lösemittel, Chemikalien, Werkstättenabfälle, Öl- u. Luftfilter, Spraydosen mit Restinhalt



Sonderabfallverbrennung, Zementwerke

ELEKTROALTGERÄTE & BATTERIEN

Bildschirme, Elektrogeräte, Fahrzeugbatterien, Akkus, Gerätebatterien, Gasentladungslampen, Kühlgeräte



Diverse Metallprodukte, Kunststoffgranulat, thermische Energie

BIOABFALL

Obst- und Gemüseabfälle, Federn, Haare, verdorbene Lebensmittel, Schnittblumen, Speisereste, Küchenrolle, Papierservietten u. -taschentücher, Teebeutel, Topfpflanzen



Komposterde, Dünger

RESTABFALL

Asche, Aufkleber, Bleistift, Feuerzeug, Foto, Glühbirnen, Hygieneartikel, Katzenstreu, Kaugummi, Kehricht, Knochen, Kugelschreiber, nicht tragbare Schuhe und Altkleider, Staubsaugerbeutel, verschmutzte Verpackungen, Windeln, Wursthäute, Zigarettenstummel, ...



Thermische Behandlung

Getrennte Altholz-Sammlung

Durch eine Novelle der Altholzrecycling-Verordnung musste im Frühjahr 2019 die Sammlung von Altholz in den Altstoffsammelzentren (ASZ) des Bezirkes Rohrbach umgestellt werden.

Seitdem wird zwischen „Altholz stofflich“ (Holz überwiegend aus dem Innenbereich) und „Altholz thermisch“ (Holz überwiegend aus dem Außenbereich) unterschieden und getrennt gesammelt. Das Verhältnis liegt etwa bei 80 zu 20 Prozent.

Durch die getrennte Sammlung ist einerseits hochwertiges Recycling von Altholz und andererseits die thermische Verwertung von chemisch behandeltem Altholz möglich. In Österreich werden jährlich rund 700.000 Tonnen Altholz recycelt und einem neuen Produktlebenszyklus zugeführt.



Aus der Fraktion „Altholz stofflich“ werden großteils Spanpressplatten für die Möbelindustrie hergestellt. Das schadstoffbelastete „Altholz thermisch“ wird einer thermischen Behandlung zugeführt, damit giftige Chemikalien nicht wieder in den Kreislauf kommen. Die größten Mengen werden im Biomassekraftwerk Timelkam der Energie AG verwertet. Leider nimmt die Qualität vieler Möbel ständig ab. Ein Kasten kann oft nach einem Umzug kein zweites Mal aufgebaut werden, dieser muss nach nur kurzer Nutzungsdauer schon wieder entsorgt werden.

Die Verwertung und die Entsorgung von Altholz verursachen hohe Kosten.

Die Entsorgung von einer Tonne Altholz für die stoffliche Verwertung kostet dem BAV derzeit € 44,-, Altholz zur thermischen Verwertung € 59,-. Wird das Altholz gemischt gesammelt, sind je Tonne € 66,- zu bezahlen und die Abfallgebühren werden somit stärker belastet! Im ersten Halbjahr 2019 wurden im Bezirk Rohrbach 1.132 Tonnen „Altholz stofflich“ und 341 Tonnen „Altholz thermisch“ gesammelt.



„Die Kurzlebigkeit von Billigmöbeln verursacht hohe Kosten!“

Ing. Hannes Sonnleitner
Abfallberatung



Im ASZ wird zwischen „Altholz stofflich“ (Holz überwiegend aus dem Innenbereich) und „Altholz thermisch“ (Holz überwiegend aus dem Außenbereich) unterschieden.

Die ASZ-Mitarbeiter im Gespräch

Im Bezirk Rohrbach leisten 42 Frauen und Männer tagtäglich wertvolle Arbeit für Sie und unsere Umwelt. Unsere Mitarbeiter sind ein wichtiges Bindeglied zwischen den gesetzlichen Vorgaben der getrennten Sammlung und den ASZ-Anlieferern. Diesmal stellen wir das Altstoffsammelzentrum Grenzland vor:



Das ASZ Grenzland ist ein wichtiger Entsorgungsort in der Region und feiert am **13. September** zwischen **9 und 12 Uhr** sein 10-jähriges Bestehen.



ALTSTOFFSAMMELZENTRUM GRENZLAND

Liebe ASZ-Kundinnen & Kunden!

Wir feiern das 10-jährige Jubiläum am Freitag, 13. September, 9 bis 12 Uhr!

Das ASZ-Team freut sich auf Ihr Kommen!

www.umweltprofis.at · www.altstoffsammelzentrum.at

Ihr feiert heuer das zehnjährige Jubiläum, wie kann man sich nach so langer Zeit noch immer für die Arbeit motivieren?

Heidi Saxinger (links im Bild): „Wir ASZ-Mitarbeiter arbeiten im Dienste der Gemeindebürger und einer sauberen Umwelt. Das macht uns stolz. Wir bemühen uns täglich, gute Arbeit zu leisten und beim Abfalltrennen freundlich und hilfsbereit mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Ich schätze es auch, dass ich einen guten Arbeitsplatz in der Nähe meines Wohnorts habe!“

Auf was sollten die Kundinnen und Kunden mehr achten?

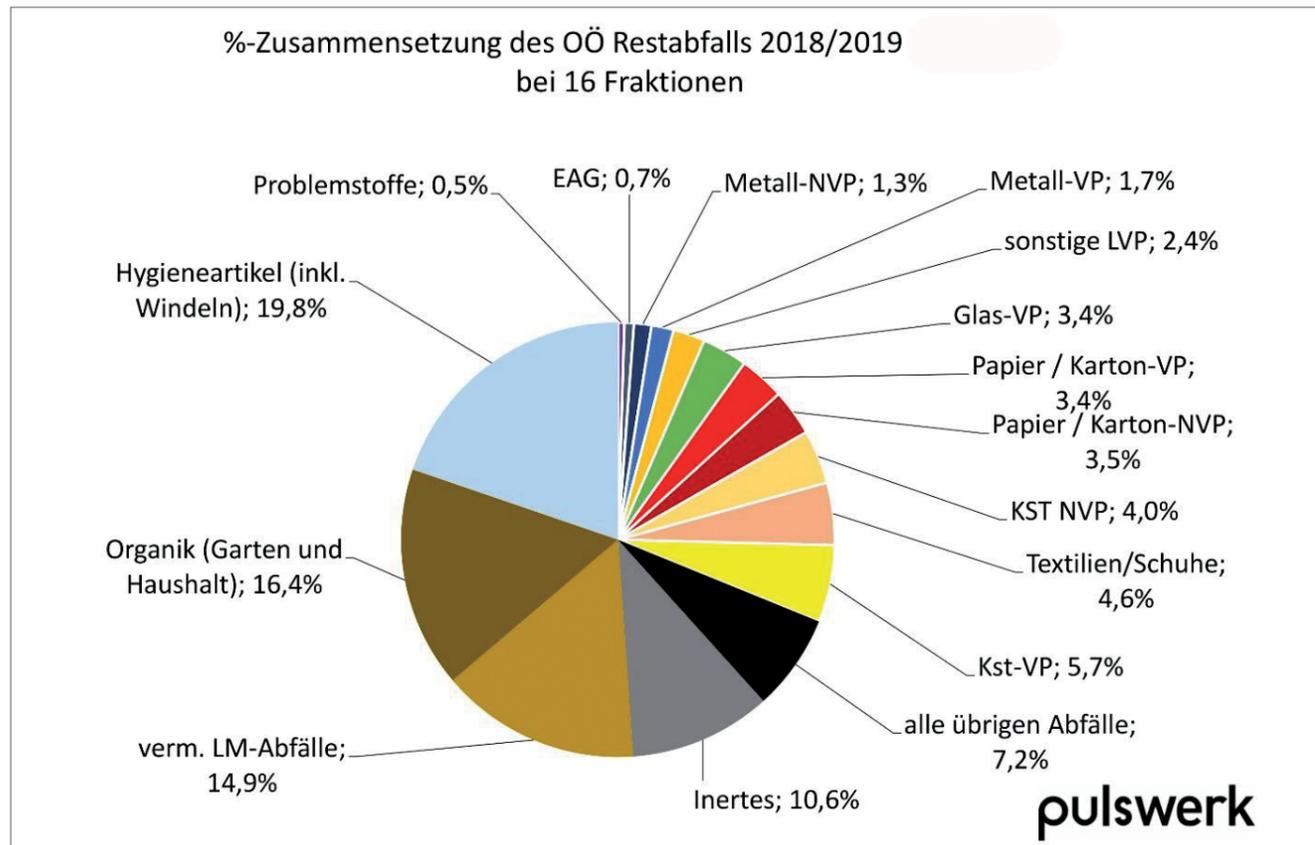
Edi Simmel (Bildmitte): „Die Leute sollten mehr lesen und die Beschilderungen anschauen. Oft würde es auch helfen, wenn sich die Menschen einfach mehr Zeit beim Entsorgen nehmen. Dadurch könnten viele Fehlwürfe vermieden werden. Wichtig ist auch, dass unsere Kunden rechtzeitig vorm Zusperrern mit ihrem Entsorgungsvorgang fertig sind. Denn auch wir haben uns an die genehmigten Betriebszeiten zu halten!“

Hast du einen besonderen Abfall-Tipp für uns?

Maria Wurm (rechts im Bild): „Es kommt immer wieder vor, dass Restmüll im Sperrmüllcontainer entsorgt wird. Die Kunden glauben, dass sie dort alles einwerfen können. Es dürfen aber nur Abfälle, die zu lang, zu breit, zu groß - eben einfach zu sperrig für die Mülltonne sind, im Sperrmüllcontainer entsorgt werden. Jeder andere Restmüll muss in die eigene Tonne oder in einen zusätzlichen Restmüllsack. Den kann man bei uns im ASZ oder am Gemeindeamt um € 5,- kaufen!“

Oö. Restabfall-Analyse 2018/19

Oberösterreich untersucht den Restmüll und damit den Erfolg der Abfallwirtschaft.
Die Detailergebnisse der aktuellen Analyse: Verbesserungspotential bei Bioabfall und Verpackungen



In Summe wurden von den Instituten FHA GmbH und pulswerk GmbH rund 11,4 Tonnen Restabfall analysiert. Es wurden ca. 500 Einzelstichproben sortiert und 56 Gemeinden in Oberösterreich beprobt.

Erklärung: vermeidbare Lebensmittel-Abfälle (verm. LM-Abfälle), Kunststoff-Verpackungen (Kst-VP), Kunststoff-Nichtverpackungen (KST NVP), Metall-Nichtverpackungen (Metall-NVP), Elektroaltgeräte (EAG)

Alle fünf Jahre untersucht Oberösterreich den Restabfall - um zu klären, ob der Kurs der Abfallwirtschaft stimmt und wo sich weitere Verbesserungspotentiale befinden. Nun liegt das aktuelle Ergebnis vor: Es bestätigt den hohen Erfolg von Trenn- und Sammelsystemen - die Restabfallmenge ist weiter gesunken. Die Analyse zeigt jedoch noch Potential bei Verpackungen und dem nach wie vor zu hohen Anteil an Lebensmittelabfällen. Der Anteil an Verpackungen (Papier, Glas, Metall und Kunststoff) beträgt rund 17 Gewichtsprozent. Leichtverpackungen haben einen Anteil von rund 8 % - das entspricht fast 14.000 Tonnen jährlich.



Analysiert wurde in Redlham bei der Energie AG und in Linz bei der MBA der Linz AG

Neben dem Verbot von Plastiksackerln, muss Wegwerfplastik drastisch reduziert werden. Ein flächendeckendes Mehrweg-Angebot sowie ein ressourcenschonendes Produktdesign sind das Gebot der Stunde.

Mehr als die Hälfte des Restabfalls sind Wert- oder Altstoffe bzw. Elektroaltgeräte und Problemstoffe und stellen ein großes Trennpotential dar. Diese Materialien könnten durch die hervorragend ausgebaute abfallwirtschaftliche Infrastruktur mit mehr als 180 Altstoffsammelzentren in Oberösterreich aus dem Restabfall getrennt erfasst und einer Verwertung zugeführt werden bzw. auch durch die ReVital-Schiene wieder in Umlauf gebracht werden.

Nahezu ein Drittel des Restabfalls sind biogene Abfälle (in Summe 53.500 Tonnen), davon ca. 15 % vermeidbare Abfälle (in Summe fast 26.000 Tonnen), 20 % sind Hygieneartikel.

Was vielen nicht bekannt ist: Restabfall ist der teuerste Müll, denn die Restabfallentsorgung ist im Gegensatz zur getrennten Sammlung kostenpflichtig. Durch konsequente und sortenreine Abfalltrennung kann somit eine Kostensparnis erzielt werden. Und dabei ist noch Luft nach oben: die aktuellen Ergebnisse zeigen, dass nur knapp die Hälfte des Restabfalls auch tatsächlich Restabfall ist, also jener Abfall, der nicht mehr sinnvoll verwertet werden kann (bspw. stark verschmutzt ist).

Foto: FHA / pulswerk GmbH, BAV Rohrbach, OÖ. LAV

Restabfall-Analyse im Bezirk Rohrbach

In den zufällig ausgewählten Gemeinden Sarleinsbach, St. Martin, Arnreit und Peilstein fanden im November 2018 sowie im Mai 2019 Restabfallanalysen statt. Dabei wurden vier Proben mit einer Gesamtmasse von insgesamt 623,8 kg gezogen.

Bei dieser Restabfallanalyse wurde nach einem österreichweit standardisierten und damit vergleichbarem Prozedere vorgegangen. Das Ergebnis zeigt, dass auch in einer ländlichen Region wie der unsrigen, der Anteil an organischem Material in der Restabfalltonne mit 28 % sehr hoch ist. Das Biomaterial gehört in das Biosackerl, das wöchentlich vom Vertrags-Kompostierer abgeholt wird. Vor allem der Anteil an vermeidbaren Lebensmittelabfällen regt zum Nachdenken an und ist ökologisch und ökonomisch kompletter Unsinn. Transport und Entsorgung dieses wasserreichen Materials sind nur durch hohen zusätzlichen Energieeinsatz möglich!

Auch bei Verpackungen und Altstoffen in der Restabfalltonne gibt es noch viel Luft nach oben: Diese machen zusammen ein Viertel der Masse aus und gehören ins nahegelegene ASZ.

Denken wir gemeinsam daran, wenn der nächste Gang zur Restabfalltonne ansteht!

DI Markus Altenhofer



Kuchenbox aus 100% Karton

Um nach dem Besuch von Festen und Feiern den Kuchen sicher und umweltfreundlich nach Hause zu bringen, gab es testweise in diesem Sommer 5.000 Kuchenboxen für Vereine gratis!

Die Tragebox aus Karton bietet Kuchen ausreichend Platz und kann sauber im Altpapier, ansonsten im Restabfall entsorgt werden. Der Einsatz von Alufolie oder Plastikboxen zum Heimtransport kann so leicht ersetzt werden.



NED OIS EINSACKLN BITTSCHEE

jausenbox statt folie

Wiederverwendbare Behälter machen sich mehr als bezahlt

Gesundheitliche Probleme können durch Chemikalien in Lebensmittelverpackungen hervorgerufen werden.



MATURAPROJEKT BBS-ROHRBACH/HLW ALLERSTORFER/BREITENFELLNER/GRÜNBERGER



Friedrich Pöschl (links, St. Stefan) und Helmut Past (rechts, Neustift) bekamen gratis die ersten 50 Kuchenboxen von den Ferialpraktikantinnen Ella Gaisberger und Rea Geretschläger (v.l.n.r.) vom BAV Rohrbach überreicht.

Elektroschrott ist kein Schrott, sondern wertvoll!

Abfallberaterin Ursula Salomon besuchte die NMS Haslach und informierte die Schüler und Schülerinnen rund um das Thema Rohstoffe.

Besprochen wurde auch der nachhaltige und faire Umgang mit Rohstoffen und der Energieeinsatz bei der Herstellung und beim Recycling von Elektrogeräten.

Mit diesem Wissen ausgestattet zerlegten die Jugendlichen dann alte Handys und suchten nach edlen und seltenen Metallen. Fündig wurden sie bei Lithium, Tantal, Kobalt und Gold. Das sind allerdings nur wenige der Schätze, die unsere Smartphones heutzutage und generell alle Elektrogeräte - auch ältere Modelle - beinhalten.

Die Schülerinnen und Schüler erfuhren, warum es sinnvoll ist, ein Elektrogerät möglichst lange zu nutzen, wenn es defekt ist, unbedingt reparieren zu lassen oder anderen zur Weiterverwendung zu geben. Auch über die Brandgefahr bei falschem Umgang mit Lithium-Batterien/Akkus wurde aufgeklärt.



Alte Handys zu zerlegen und nach Rohstoffen zu durchsuchen ist eine spannende Angelegenheit!



Klein, aber oho

Rasierapparat oder Mini-Spielzeug - vieles, was blinkt, leuchtet und summt, gehört nicht in die Restabfalltonne!

Elektrische Zahnbürsten, elektronisches Kinderspielzeug, Rasierapparate, Fernbedienungen - sie sind klein und handlich und landen, wenn sie kaputt sind, ruck zuck im Abfalleimer. Doch auch kleine Elektrogeräte sind Rohstofflieferanten und haben im Restabfall nichts verloren. Denn: Egal, wie klein oder groß sie sind, alle Produkte, die blinken, leuchten, Geräusche machen, sich erwärmen oder sich bewegen, werden durch Akkus (Batterien) gespeist. Sie enthalten aber nicht nur wertvolle Rohstoffe, sondern auch gefährliche Inhaltsstoffe.

Kleine Elektrogeräte liefern wertvolle Rohstoffe

Sie sind zwar klein, als Rohstofflieferanten sind sie allerdings ganz groß. Elektrokleingeräte, die richtig gesammelt und danach verwertet werden, sind der Garant dafür, dass diese wichtigen Produkte auch in Zukunft zu vertretbaren Preisen produziert werden können.



**ALTSTOFF
SAMMELZENTRUM**

Bevor Sie aber Ihr altes batteriebetriebenes Elektrogerät zum Altstoffsammelzentrum bringen, entfernen Sie auch bitte die Batterien, da diese gesondert verwertet werden.

Unsere ASZ sind dazu eingerichtet, Batterien und Elektroaltgeräte, egal ob groß oder klein, zu sammeln und danach einer sicheren und umweltgerechten Verwertung zuzuführen - natürlich völlig unbürokratisch und kostenlos.

Fakten Elektroschrott

Seit den 70er Jahren hat sich der globale Ressourcenverbrauch verdreifacht - die Menge des anfallenden Elektroschrotts sogar vervierfacht. Rohstoffe gehen verloren, da nur ein kleiner Teil davon recycelt wird. Der Elektrogeräteabfall ist der am schnellsten wachsende Abfallbereich.

Weiter Infos für bewussten Konsum unter:

> <https://www.muttererde.at/konsumtipps-fuer-bewusstes-konsumieren/>

Foto: NMS Haslach, ALOM BWW, EAK

Voll im Trend: Gebrauchtes kaufen sichert Arbeitsplätze und schont die Umwelt

Immer wieder werden in den Altstoffsammelzentren gut erhaltene, funktionsfähige Elektrogeräte, Möbel und Haushaltswaren abgegeben. Seit 8 Jahren können diese Altwaren einer neuerlichen Nutzung zugeführt werden.

Im Herbst 2011 erfolgte der Startschuss für das Projekt ReVital, das gemeinsam vom **Verein ALOM**, der **Volkshilfe OÖ** und dem **BAV Rohrbach** umgesetzt wird. Eine Zusammenarbeit, die sich bewährt hat. Seither wurden über **254 Tonnen ReVitalwaren** im Bezirk Rohrbach gesammelt und einer Wiederverwendung zugeführt.

Die ALOM Böhmerwaldwerkstatt sammelt und bereitet die Waren für den Wiederverkauf vor. Der Klein-LKW ist im ganzen Bezirk unterwegs und holt die gebrauchten Waren in den ASZs des Bezirkes ab. Größere Dinge wie Elektrogeräte, Sport- und Freizeitgeräte, sowie Möbel werden von den Mitarbeitern von ALOM - nach Vereinbarung - auch direkt bei den Spendern abgeholt, vorausgesetzt eine Wiederverwendung macht Sinn.



Martin Königseder, BWW

Am Standort der ALOM Böhmerwaldwerkstatt (BWW) in Aigen-Schlägl werden die Spenden gesichtet, getestet, repariert und gereinigt. **Martin Königseder** als zuständige Elektrofachkraft ist Herr dieses Reiches. In diesem sozialökonomischen Betrieb werden Menschen auf den Wiedereinstieg am Arbeitsmarkt vorbereitet. Das gelingt dem Projekt bisher konstant gut.

Zahlreiche ehemalige Teilnehmer haben den Weg zurück in die Arbeitswelt geschafft und diese befristete Beschäftigung als Sprungbrett genutzt, wie z. B. Frau **Andra Maria Simionovici**, die im Volkshilfe ReVital Shop in Rohrbach gearbeitet hat.



Andra Maria Simionovici

Auf die Frage, was ihr dort an der Arbeit gefallen habe, erklärte sie: „Meine Arbeit ist abwechslungsreich, man hat Kontakt mit netten Menschen und es ist für einen guten Zweck. Wir haben hier günstige Waren für Menschen, die nicht allzu viel Geld haben.“ Was wünscht sie sich für die Zukunft: „Das Gelernte mitnehmen, denn mit verschiedensten Menschen zu arbeiten ist für viele andere Berufe hilfreich. Mein größter Wunsch ist ein fixer Job im Verkauf, am liebsten in der Modebranche.“ Ein Wunsch, der mittlerweile in Erfüllung gegangen ist.

Für Herrn Königseder ist es immer wieder überraschend, was alles gespendet wird. Das reicht von Waschmaschinen bis zu Fahrrädern, von Couchgarnituren bis zu Kästen, von Kaffeemaschinen bis zu Dekoartikeln. Grundsätzlich ist es immer wieder eine große Herausforderung diese Vielfalt an Altwaren funktionsfähig zu machen. Einiges lässt sich auch nicht mehr reparieren und wird in Folge fachgerecht entsorgt.

Die verkaufsfertig gemachten Waren werden an den Volkshilfe ReVital Shop in Rohrbach geliefert. Der Shop ist gut etabliert und im Secondhandbereich im Bezirk Rohrbach eine gut eingeführte Marke und als günstige, nachhaltige Einkaufsmöglichkeit sehr beliebt.

Das Projekt ReVital zeigt, dass Abfall einen Mehrwert darstellt und versteht sich als konstruktive Kritik an unserer kurzlebigen Wegwerfgesellschaft. Oder wie es Martin Königseder so passend zusammenfasst: „Eine sinnvolle Verwendung von gebrauchsfähigen Dingen und das Ganze ist auch noch ressourcen- und umweltschonend!“

ReVital. ist genial für Umwelt, Gesellschaft & Ihre Briefftasche!

ReVital ist der Markenname einer Linie von Produkten die mehr hergeben, weil sie mehr bieten: Gebrauchte, aber gut erhaltene und einwandfrei funktionierende **Elektrogeräte, Möbel, Sport- und Freizeitgeräte sowie Hausrat** werden gesammelt, geprüft und repariert und anschließend als Qualitätsware zu besonders attraktiven Preisen **zum Verkauf angeboten**. Zusätzlich schaffen sie ökologische Nachhaltigkeit und sozialen Mehrwert, da sie die Umwelt entlasten und für Beschäftigung sorgen. Gut erhaltene, weitgehend unbeschädigte und vollständige Altwaren können in vielen **Altstoffsammelzentren in OÖ** abgegeben werden. Nähere Infos unter www.revitalistgenial.at

VOLKSHILFE ReVital Shop Rohrbach

Volkshilfe OÖ Shops
Bahnhofstraße 27, 4150 Rohrbach
Tel.: 0676/87342190
E-Mail: revitalshop.rohrbach@volkshilfe-ooe.at
www.volkshilfe-ooe.at

Unsere Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 9:00-12:00 & 14:00-18:00 Uhr

ReVital Aufbereitung Aigen-Schlägl

ALOM Böhmerwaldwerkstatt
Dreisesselbergstraße 1, 4160 Aigen-Schlägl
Tel.: 07281/8010-75 od. 0664/8873867
E-Mail: altwaren@alom.at
www.alom.at/bww

Hausabholung auf Anfrage erreichbar von Mo. bis Do. von 8:00-12:00 & 12.30-16:00 Uhr



ReVital ist ein Projekt des Landes OÖ in Kooperation mit den Umwelt Profis und ausgewählten Partnern.





HUI statt PFUI 2019

An der diesjährigen Flurreinigungsaktion im Bezirk Rohrbach beteiligten sich wieder 27 Gemeinden. Dabei wurden 399 Säcke Abfall von über 1.000 Kindern und 400 Erwachsenen eingesammelt.

Unter den offensichtlich „verlorengegangenen“ Abfällen befanden sich unter anderem auch ein Fernseher, 27 Autoreifen, 3 m³ Sperrmüll und 1,6 m³ Alteisen. Den größten Anteil aber machten, neben Zigarettenstummeln und Plastiksackerln, PET-Flaschen und Getränkedosen aus.

Leider gehen bei vielen Dosen die Flügel nach dem Konsum verloren und bleiben am Boden liegen. Vor allem die große Menge an Getränkeverpackungen unterstreicht die geforderte Pfandlösung der Umweltprofis.

Früh übt sich ...

Die zweite Klasse der Volksschule Ulrichsberg hat sich im heurigen Schuljahr sehr intensiv mit Mülltrennung und Abfallvermeidung beschäftigt. Im Winter informierte Abfallberaterin Ursula Salomon, wie Abfalltrennung richtig funktioniert. Um das theoretische Wissen auch in die Praxis umsetzen zu können



wurden in allen Klassen neue Trennbehälter angeschafft. Im Frühjahr nahmen die SchülerInnen dann an der Aktion „Hui statt Pfui“ teil.

Abschluss des Projektes war der Besuch der Kompostieranlage von Walter Pröll. Die Kinder lernten, dass die fachgerechte Verwertung von Bioabfall ein unverzichtbarer Beitrag zum Klimaschutz ist.



Klassenlehrerin Barbara Fischer mit ihren stolzen Schülerinnen und Schülern nach der gelungenen Müllsammlung. Alle Klassen der VS Ulrichsberg haben an „Hui statt Pfui“ teilgenommen.

Foto: VS Ulrichsberg, BAV Rohrbach

Plastikfrei - wie trügst DU dazu bei?

Schreib einfach deine Idee hier auf und sende ein Foto davon mit Name und Adresse an office@bav-rohrbach.at!



Die besten Tipps werden mit einer **0,6 Liter Emil-Glasflasche** belohnt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

MEIN TIPP:



THINK BEFORE YOU DRINK
glas statt plastik

Schluss mit Wegwerfplastik

28 Schluck aus einer Plastikflasche verursachen 450 Jahre Zersetzung.